

Appenzeller Witze

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Appenzeller Kalender**

Band (Jahr): **290 (2011)**

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Appenzeller Witze

«Du, Jokeb, werom hescht du oms tuusigs Gottswille eso e Wüeshti ghürooted? Riich ischt si, seb ischt wohr!» — «Wääscht, Ueli, hütegstags chaufft mer efange als noch em Gwicht!»



Imene Gaschthuus im Appezöl-lerland het d Chellneri zum Tischecke ani pfeffe. En Schwob het si föchtig uufgreet ond gsäat: «Na, wie, wass! Hören Sie einmal! Bei uns pfeifen nur die Stallknechte!» Droff d Chellneri: «Ond bi ös inne wers chaa!»



E jungi Frau, wo mit em Maa gär nüd z frede gsee ischt, het das ehrne Fründin klagt. Die aber het gsäat, si sei sölber tschold, me heis ehre jo vorem Hüroote gnueg gsäat, äs si a dem kenn guete Maa überchäm. «Ischt wohr», het das plooged Fräuli gsäat, «ehr hemmers gsäat, ond en guete Maa isches nüd, aber er ischt all no besser äs e kenn!»



Inere Sekte het e Frau uusgrüeft: «Gestern noch schlief ich in den Armen meines Mannes und vielleicht heute schon in Abrahams Schoss!» E Puurli, wo zueglosed hed, rüeft: «Ond mit wa för em wotscht moon Oobed wider Sponsalie mache?»



En ölters Jümpfeli mit graue Hoor het no khüroote, ond me het ere weges dem Vorstellige gmacht. Aber si het gmeent: «S hed scho mengmoll i de Berge gschneit, wens im Tal onne no grüe gsee ischt!»



«Aber gölt, Hanes, tuescht mi nüd vergesse, wenn i emol gstoobe bi?» — «Tue etzt du efange rüebig ond sälig sterbe, liebs Baabeli.»



E jungs Fräuli, wo en aalte Wetlig ghüroote hed, ischt wege dem ufzoge woorde. Me chönn si nüd begriife, dass si nüd lieber en Junge gmanned hei. Si aber hed chorz ond böndig gsäat: «Lieber s Höckli äs s Böckli!»



«So, Herr Pfarer, tööreders au do uni wooge? Aber ehr schwitzid jo wiene Sau, ehr werid wohl laufe see wienen Hond. Etz hend ehr sicher Hunger wie n en Bär ond Tooscht wie n e Kammeel!»



Der Ochseweert z Gäas ischt Statthalter gsee. Me hed en öppe gföppled, dass en hööche Regierigsmaa denebscht gad Ochseweert sei. En Frönte, wo i sim Gaschthuus anem gfrooged hed, ob de Herr Statthalter

de Ochseweert sei, hed von em zor Antwort überchoo: «Jo, de-früli, Herr, bi n i de Ochseweert, setdem Ehr bi meer loschierid!»



En Apezöller, wo ime Zirkus s erschtmol e Zebra gseä het, ischt vome Frönte ghenesed woorde: «So, Appizäller, das isch en gmoledede Esel!» «Soso», het de Appezöller gsäat, «denn sönd ehr en oogmoledede!»



En Gääser hed z Sanggalle d Schaufeeschter aagluaged. De Vechäuer ischt denn uusechoo ond hed gfrooged: «So, Appezäller, hescht Mulaffe fääl?» De Chuered het troche gmänt: «Vo fääl ha ischt kä Red, da, wo n i mit em schwätz, ghöört ebe nüd mii!»



Droff ischt de Chuered em Roseberg zueglaufe. Us eme so e grosse, schöne Huus use hed de Bsetzer glueged. De Chuered hed aber gweest, ass deer grad in Konkurs choo ischt. «Wa hön-der all i miis Huus ui zgaffe?», frooged de Sanggaller. «Jo, guete Herr ond Fründ, es wondered mi ebe recht schuli, dass me do z Sanggalle onne d Feeschter a so schöne Hüüser efange mit Lompe verschopped!», säat de Chuered droff.



En tütsche Churgascht hed wele en Appezeller hänsele: «Ist es wahr, dass die Appenzeller blind zur Welt kommen?» Dä geed em zor Antwort: «Jodefriili isch es wohr, goete Fründ, aber deför siend s denn i mim Alter scho so goet, dass off der erscht Blick en Narr, wie ehr änn sönd, vome gschiide Maa chönd onder-schääde!»



«Potztuusigstrohl! Se! Do hescht gad en Ohrfüge!» – «Jää, Baartli, Potztüfel! Soll daa Gspass see oder Ernscht?» «Ernscht isch mer, Seppetoni!» «Joo, Bartli, das chont der waul, wil i derige Spass nüd mag verliide!»



Wo n emol innere Lesegsell-schaft vo Seelewanderig verzellt worde ischt, het de Köbi gmänt: «I erinnere mi gaanz gnau, äs i emol s goldig Chalb gsee bi!» Sin Tischnochpuur hed gmänt: «Los, Köbi, i dim neue Lebe hesch gad d Vergoldig verloo-re!»



En Frönte ischt z Appezöll zom Rasierer ini. Woner of em Stuehl Platz neet, fangt de Rasierer mit lisäpfe aa. Er het all of d Säöpfe ani gspeuzt. De Frönt ischt unguet uufgjockt ond hed uufbegehrt: «He, Sii, sönd Si verruckt». Seelerüebig het de Friseur aber gmeent: «I ha gmeent, i wells Eu no egschtere

nobel mache, Öserige speuzi tirekt is Gsicht, anstatt of d Säöpfe ani!»



«Hescht gliich au gross Ohre, Jokeb, seb mos me säge!» «Meeraa! ... Mini Ohre sönd e betzeli z gross för en Mensch, aber diini deför för en Esel grad recht!»



«Das ischt denn gliich nüd recht, Meischer, äs ehr em Ueli en Mantel gmacht ond zwee Meter Tuech för Eu zroggbhaalte händ. I muech mer e Gwösse drus!» – «I nüd,ENZ, e Gwösse mach mer dros e käs, aber e Päärli Hösli!»



Die Erlebnisegge des Appenzellerlandes.



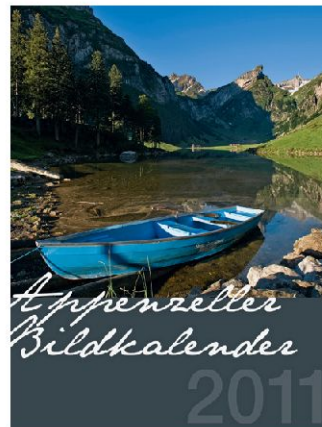
Erfahren Sie echte Appenzeller Gastfreundschaft in Stube, Stall und Klassenzimmer!



Fam. Anita und Chläus Dörig • Teufen AR
Tel. 071 333 12 30

www.waldegg.ch Montag geschlossen

Monat für Monat faszinierend: Der Appenzeller Bildkalender 2011



**Appenzeller
Bildkalender 2011**

30 × 38 cm, Fr. 25.80/€ 17,-
ISBN 978-3-85882-523-0

Erhältlich im Buchhandel oder beim Appenzeller Verlag,
Kasernenstrasse 64, 9101 Herisau, www.appenzellerverlag.ch

Appenzeller Verlag